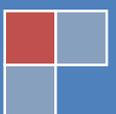


2015

# Geschichte der Philosophie 2

## Mittelalter und frühe Neuzeit

<b>Ausarbeitung:</b>	Mag. Martin Tintel BSc
<b>Kontakt:</b>	mtintel@gmx.at
<b>Ausarbeitungsart:</b>	Prüfungsordner, Kurzzusammenfassung
<b>Version:</b>	1.0
<b>Letzte Aktualisierung:</b>	17.04.2015
<b>Semester:</b>	Wintersemester 2014/2015
<b>Universität:</b>	Universität Wien
<b>Vortragender:</b>	A.o. Univ.-Prof. i.R. Dr. Richard Heinrich
<b>LVA Nummer:</b>	180019
<b>Neuste Version:</b>	<a href="http://www.martintel.at">www.martintel.at</a>



## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
Alte Prüfungsfragen.....	3
7 Freie Künste [septem artes liberales].....	3
[Petrus] Abaelardus.....	4
Anselm von Canterbury.....	4
Augustinus.....	6
Bildungseinrichtungen.....	6
Einordnen.....	6
Galilei.....	7
Humanismus.....	7
Nichts.....	9
Nominalismus.....	10
Plato.....	10
Prädikabilien [„Aussageweisen“, haben Status von Allgemeinheiten] .....	10
Renaissance.....	12
Thomas von Aquin.....	14
Prüfungsfragen 15.04.2015.....	15
Gruppe 1.....	15
Gruppe 2.....	15
Quickhelp.....	16
Personen & Begriffe .....	16
Boethius und Universalienproblem.....	17
Das wichtigste auf einen Blick.....	18

## Alte Prüfungsfragen

Die Altfragen und Antworten stammen aus Facebook, Foren, diversen DP Ordnern und Ausarbeitungen. Fragen mit @ waren Fragen der StudentInnen. [Grün und \[\] sind Antworten/ Kommentare von mir.](#)

### 7 Freie Künste [[septem artes liberales](#)]

#### **Aufzählung sieben freie Künste und Bedeutung für Mittelalter und Frühneuzeit [Alte VO & 2.3.2015]**

[Aus der Mitschrift von „Günther“]: Augustinus: in die freien Künste muss man eingewiesen werden, um die Bibel richtig lesen zu können. Die Unterweisung in den 7 freien Künsten steht in der Mitte zwischen dem elementaren Unterricht (lesen, schreiben, rechnen) und der eigentliche Ausbildung zum Priester. 7 freie Künste:

- 1. Teil: Grammatik, Rhetorik, Dialektik (auch Logik genannt) => Sprache
- 2. Teil: Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie => im zweiten Teil geht's um die Mathematik, bei Arithmetik und Geometrie kann man den Wissenschaftsstatus nicht einfach so vorwegnehmen aber trotzdem zählen sie zu den freien Künsten. Aber Wissenschaften können auch ohne die freien Künste als Kunst bezeichnet werden, Beispiele wären Medizin u Theologie, daraus schließen wir, dass die Liste der freien Künste eigentlich nach oben offen ist.

Mechanische Künste: Textilkunde, Ackerbau, Theater, Medizin,... [\[Siehe auch Artes mechanicae\]](#)

[Aus der Mitschrift von Barbara Pühringer]: Freie Künste ist Antwort, wofür der freie Mann seine Zeit am besten nutzen kann/ „was ihm würdig ist“.

Aus [Wikipedia](#):

- [Trivium](#) (Dreiweg) [sprachlich und logisch-argumentativ ausgerichtete Fächer]:
  - [Grammatik](#): Lateinische Sprachlehre und ihre Anwendung auf die Werke der klassischen Schulautoren
  - [Rhetorik](#): Redeteile und Stillehre, ebenfalls mit Beispielen aus den Schulautoren
  - [Dialektik](#) bzw. [Logik](#): Schlüsse und Beweise auf der Grundlage des [Organons](#)
- [Quadrivium](#) (Vierweg) [Weiterführendes; mathematische Fächer]:
  - [Arithmetik](#): Zahlentheorie (Zahlbegriff, Zahlenarten, Zahlenverhältnisse) und z. T. auch praktisches Rechnen
  - [Geometrie](#): [euklidische Geometrie](#), Geographie, [Agrimensur](#)
  - [Musik](#): Musiktheorie und Tonarten u. a. als Grundlage der [Kirchenmusik](#)
  - [Astronomie](#): Lehre von den Sphären, den Himmelskörpern und ihren Bewegungen, unter Einschluss der [Astrologie](#) (Auswirkungen auf die sublunare Sphäre und den Menschen). Bis in das 18. Jahrhundert bildeten Astrologie und Astronomie ein Gebiet, das beide Bezeichnungen tragen konnte. Innerhalb des Gebietes wurde wiederum zwischen beiden Teilgebieten unterschieden

**@wer war der Begründer der sieben freien Künste?** Naja der Sache nach stammen die freien Künste aus der Antike, erwähnt wurden sie dann auch schon bei Augustin, der sie als wichtig empfand für das Verstehen der heiligen Schrift und später wurden sie nochmals expliziter als die 7 freien Künste von Alkuin als Fächerkanon für die Ausbildung im karolingischen Reich eingeführt [=> Gedankengut der Antike war für die Ausbildung im Mittelalter noch/ wieder sehr wichtig]

**[Petrus] Abaelardus****Habitus bei Abaelard [Alte VO]**

[Vgl. DTV Atlas der Philosophie, 2007, S. 75.] Petrus Abaelard (1079-1142) Vertreter des Konzeptualismus. Für ihn sind die Universalien, vor dem Menschen und den Dingen, als Ideen (Urbilder der Dinge) der Inhalt des göttlichen Geistes. In Bezug auf die menschliche Erkenntnis kommt Universalität nur den Wörtern zu. Allerdings nicht den Wörtern selbst, sondern ihrem Gehalt, ihrer Bedeutung. Er stellt sich auch die Frage, ob die Universalien an eine der Benennung zugrundeliegende Sache gebunden sind oder infolge ihrer Bedeutung noch existieren können, wenn die benannten Dinge nicht mehr vorhanden sind, z.B.: Der Name der Rose, wenn es keine Rosen mehr gibt. Der Name der Rose kann von nichts mehr ausgesagt werden, wenn es keine Rosen mehr gibt, wohl hat aber der Satz „Es gibt keine Rosen.“ eine Bedeutung. In seiner Schrift „Sic et Non“ sammelt er viele sich widersprechende Sätze der Bibel und der Kirchenväter und zeigt damit, dass die Texte der Autoritäten auslegungsbedürftig sind und nicht starr übernommen werden können.

Er war der wichtigste Autor in Bezug auf die **Suppositionstheorie**: er war der Meinung, dass **Universalien nur Wörter** sind. Zwischen dem Wort als solchem und seiner eigenen Bedeutung muss unterschieden werden. In der Suppositionstheorie geht es um die Bedeutung zwischen der Bezeichnung und der Existenz der Dinge selbst. Ein bestimmter Ausdruck steht für etwas und von dem Wort die Art zu bestimmen. Bsp.: Jeder Mensch ist ein Tier = das Wort Mensch bezeichnet nicht die Spezies sondern die Menschen als Menschen. Zwischen verschiedenen Arten und Typen wird dann noch differenziert. Bsp.: Sokrates läuft. Dieses Substantiv bezieht sich nur auf einen Menschen, wenn es heißt: „Ein gewisser Mensch läuft!“ bezieht es sich hier auf mehrere Menschen. Ist eine sehr komplizierte Theorie. Suppositio ist der Nachfolgeausdruck für Appelatio = bedeuten beide Referenz.

**Habitus**: ist das Verhältnis der Dinge zu einander und unsere Einstellung zu den Dingen, dass wir sie beobachten und Erfahrungen mit ihnen machen können.

[Aus der Mitschrift von „Günther“]: das Verhältnis der Dinge zueinander, Bsp.: Äpfel gehören nicht zu den Dingen, die wie Wolken über den Himmel ziehen. Es geht also um das Verhalten der Äpfel in der Interaktion mit anderen Dingen. Aber Habitus meint auch unsere Einstellung zu den Dingen, dass wir sie beobachten und Erfahrungen mit ihnen machen. So haben wir dann einen Bezug auf die Abstracta. Hier ist wichtig, dass man von dem abstrakten Gegenstand des Apfels auch in aristotelischer Weise von einer Form spricht. [Bei] **Aristoteles**: Wenn man ihn einfach in die Natur schmeißt, dann wird er gewiss wieder ein Apfel. [Bezüglich Abaelard] Ihm ist die Beziehung wichtig, die wir zu einem Verhältnis der Dinge haben. Durch die Gewohnheit an diese Beziehung kommen wir zu den Universalien. Die Verbindungen verstehen wir durch unseren Intellekt. Eine Wissenschaft will diese Beziehungen zwischen den Dingen verstehen, dazu brauchen wir auch eine Wissenschaft, sonst kommen wir nicht zur Erkenntnis. Der Mensch kann durch seine Möglichkeiten zu allem was Gott geschaffen hat, in Beziehung zu treten, denn eigentlich besteht diese Beziehung schon darin, dass alles von Gott geschaffen wurde. [Siehe auch [Wikipedia](#)]

**Anselm von Canterbury**

**Was bedeutet die Redewendung "fides quaerens intellectum" und auf wen ist sie zurückzuführen? [28.1.2015]**

„Der Glaube der nach Einsicht sucht“ von Anselm von Canterbury. [Siehe auch [Wikipedia](#)]. Ein höchstes

wesen, das gedacht werden kann wird einem ungläubigen angeführt, der daran glauben muss. dieses wesen existiert nun in seinem geiste. beweis. gottesbeweis nicht dazu da um zu bekehren, sondern um gottes geschenk des intellekts zu verwenden = fides quaerens intellectum.

### **Apriorischer Gottesbeweis von Anselm von Canterbury [Alte VO]**

Anselm von Canterbury ist der Meinung, dass Gott dadurch angenommen werden kann, das er das Größte ist, über das hinaus wir nicht denken können. Also es existiert etwas worüber hinaus nicht gedacht werden kann und das ist Gott. So kann er auch Ungläubige von der Existenz überzeugen, denn wenn sie zugeben, dass etwas gibt worüber hinaus nicht gedacht werden kann, so geben sie dessen Existenz zu und wenn sie diese Existenz nun leugnen, widersprechen sie sich selbst und deshalb haben sie schon zugegeben, dass Gott existiert, ohne das sie bekehrt wurden, das geschah auf reinem Denkweg.

[aus der Mitschrift von Jasmin Eiblmaier]: **Gedankenspiel:** Jemand ist absolut noch nie gläubig gewesen, weil er auch noch nie mit Religion in Kontakt gekommen ist. Dieserjenige hat aber den Gedanken, dass es etwas Oberstes geben muss. Er hat die Natur beobachtet und gesehen, dass es hier nichts Oberstes gibt, also entwickelt er etwas Abstraktes, Oberstes und nennt dieses zufällig auch noch Gott. Dann wäre noch immer nicht klar, ob dieser etwas beweisen konnte. Deswegen ist er noch kein Gläubiger. Anselms Gottesbeweis ist eine rein rationale, abstrakte Konstruktion. Dieser Gottesbeweis soll aber nicht den Glauben übertrumpfen oder Heiden missionieren. Es ist ein Test für die Kraft unserer Rationalität. Wie weit kann man mit der Vernunft kommen? (Verstand => gottgegeben)

Anselms Argumentation: bereits gläubig. Gott ist das worüber hinaus nichts Größeres gedacht werden kann. Wenn dieses von einem Ungläubigen verstanden wird. Der Ungläubige hat das nun in seinem Verstand, auch wenn er nicht einsieht, dass es existiert. Wenn es aber das größte ist was gedacht werden kann muss es auch in Wirklichkeit existieren, denn sonst könnte ich ja noch etwas größeres Denken (das größte was gedacht werden kann +Wirklichkeit). => Gottesbeweis?

Wichtig: mit dem Ungläubigen wird über ein Wesen gesprochen und nicht direkt über Gott. Gott hat uns das Geschenk eines Verstandes gegeben, dass wir eine Einsicht in die Notwendigkeit seiner Existenz gewinnen können. Der Ungläubige ist deswegen nicht bekehrt. Wir haben nur geschafft, dass er zugeben musste, dass es ein Wesen gibt, dass wir Gott nennen.

Vom Glauben aus wollen wir auch Einsicht bekommen. Auf den Glauben folgt die Einsicht nicht umgekehrt. (fides quaerens intellectum – der Glaube der nach Einsicht sucht)

- Kritiker: Thomas von Aquin & Kant
- Zustimmung: Descartes, Leibnitz, Hegel, ...

Anselms Absicht: Der Beweis ist nicht dazu da um jemanden zu bekehren. Sondern: Er soll zeigen, dass Gott uns, die wir glauben, einen Verstand gegeben hat der seine Existenz beweisen kann. Er will das Geschenk Gottes ausnützen (den Intellekt).

Andere Perspektive: Die Logik des Beweises steht im Vordergrund. Autorität spielt keine Rolle.

**@ "id quo maius cogitari non potest"** = das, worüber hinaus nichts größeres gedacht werden kann (als Umschreibung für Gott), ist auch von Anselm. Also das lateinische müssen wir uns eh sicher nicht merken, aber zumindest wiedererkennen können und die Bedeutung wissen.

## Augustinus

### Augustinus: Trinität im menschlichen Geiste - was meint er damit? [Alte VO]

[DTV Atlas der Philosophie, 2007, S. 71.] Der Mensch ist nach Augustinus „eine aus Leib und Seele bestehende, verstandesbegabte Substanz“, wobei er der Seele den Vorrang einräumt. Das Innere des Menschen zeigt sich als Einheit in der Dreiheit von

- Bewusstsein (memoria)
- Verstand (intelligentia)
- Wille (voluntas)

und ist somit ein Bild der göttlichen Trinität. (Gott Vater, Gott Sohn und der heilige Geist). [\[Siehe auch Wikipedia\]](#)

## Bildungseinrichtungen

### Nenne 3 von 5 Bildungseinrichtungen im Mittelalter und der frühen Neuzeit, die in der Vorlesung erwähnt wurden. [28.1.2015]

- [Klöster](#) [in Europa ab ~6 Jh.. Für Priester]
- Kathedralschulen [ab ~11 Jh.. Auch für Bürger]
- Universitäten [ab ~12 Jh.. Juristenschulen waren die unmittelbaren Vorfahren]
  - Studium 16-20, ab 20 Medizin/ Jura, Theologie mit frühestens 30 abschließbar.
- nationale wissenschaftliche Gesellschaften [Neuzeit]
- Akademien [Neuzeit]

## Einordnen

### Einteilung von Lanfranc von Canterbury und Berengar von Tours bzgl ihren gegensätzlichen Positionen [Alte VO]

- Berengar von Tours war auf der Seite der rationalen Vernunft, er hielt es für unmöglich den „Leib Christi“ in der Kommunion zu empfangen, zu verspeisen. [Dialektiker]
- Wohingegen Lanfranc der Meinung war, dass zwar der Wein noch immer in der Substanz ein Wein ist, jedoch dadurch das „Blut“ im geistigen Sinne empfangen wird. [Anti-Dialektiker]

**@Was ist mit der Einteilung Dialektiker und Anti-Dialektiker gemeint bzw. ist das gleichbedeutend mit der Einteilung Vertreter des Glaubens und Vertreter der Vernunft?** Heinrich hat das ausgehend von Eriugena-Text eingeführt das mit den beiden gegensätzlichen Haltungen, dass Eriugena in seinem Text zu einer Stelle kommt, wo er sagt, "eigentlich ist das alles zu schwierig, darüber nachzudenken, eig sollte man einfach glauben", und das halt die ersten Anzeichen sind für die Feindschaften die sich darauf bilden sollten; Eriugena selbst aber hat aber doch etwas Gedankliches hinzugefügt nämlich das mit der Superqualität. Aber was man hier sehen soll, ist dass sich dieser Streit aus einer Sachfrage heraus gebildet hat, und dann auf eine andere Eben übergegangen ist, nämlich auf eine Verhaltensebene, wie steht man jetzt solchen Sachfragen gegenüber: 1) dialektisch: also vernünftig, indem man darüber nachdenkt und eben so etwas wie Superqualia dazudenkt, oder 2) antidialektisch, indem man einfach glaubt, wie Lanfranc, obwohl da die Schwierigkeit aufkommt, was denn das ist, was man da glauben soll, und dann sagt einem dann die Autorität.

## Galilei

### Den Begriff 'mathematische Physik' im Zusammenhang mit Aristoteles und Galilei erklären [Alte VO & 28.1.2015 & 2.3.2015]

Bei der mathematischen Physik geht eine Entgrenzung einher bzw. voraus, der Kosmos bei Aristoteles ist in einer Zwiebelstruktur aufgebaut, also hat verschiedene Schichten, geht mit seiner Bewegungstheorie und Theorie des Ortes hervor, die äußere Schicht ist die des unbewegten Bewegers, dann kommt die supralunare Schicht überhalb des Mondes, die entspricht den Sphären der Himmelskörper und als drittes die sublunare Schicht, unterhalb des Mondes, die der Erde entspricht und den Bewegungen, die auf dieser vorkommen: diese drei Schichten wiederum entsprechen sozusagen der Theologie, Astronomie und Physik. Jedoch wurde bis zu Galileo hin nur die Astronomie mit der Mathematik berechnet, bei der Physik auf der Erde handelte es sich mehr um Einzeldinge und deren Bewegung, wurden nicht mathematisch berechnet, weil die Mathematik nicht zur Physik gehörte (vgl. auch Wissenschaftsbild bei Aristoteles und seine Einzelwissenschaften mit eigenen Prinzipien). Galileo war dann derjenige, der versucht hat die Welt zu Mathematisieren. Gesetzmäßigkeiten werden nun in mathematische Gleichungen formuliert, es geht nicht mehr nur um das Einzelding. Dadurch verändert sich auch das Wissenschaftsbild im Vergleich zu Aristoteles, weil diese von nun an dynamisch gedacht werden muss und nicht mehr nur mit ihren obersten Prinzipien, von denen dann alle anderen Sätze abgeleitet werden können. & mathematische Physik ist nach Aristoteles nicht möglich da die Mathematik für die Himmelskörper zuständig ist und die Physik für unseren Raum, diese 2 Bereiche stellen nach Aristoteles zwei voneinander getrennte Bereiche dar, Galilei wendet aber mathematische Regeln für "unseren" Bereich an und durchbricht somit die Grenze zwischen Himmelskörpern und "unserer" Welt mit dem Durchbruch dieser Grenze durchbricht man auch die Grenzen der beiden Wissenschaften darum ist bei Galilei eine mathematische Physik denkbar, mit Aristoteles jedoch nicht

[Aus der Mitschrift von Jasmin Eiblmaier]: 1543: Kopernikus – große Wende - Sonne befindet sich in der Mitte des Kosmos. Das Problem entstand [für die Theologen], als man feststellte, dass die Grenze zwischen Physik und Astronomie nicht existiert. Galilei hat die Grenze zwischen Physik und Mathematik bzw. Astronomie aufgelöst. Galilei will die Sprache der Mathematik auf „natürliche“ bzw. physikalische Phänomene anwenden. Galilei ist der erste der seine Erkenntnisse auf Experimente (im Sinne von aktiv eingreifen) stützt. Dazu werden geeichte Instrumente verwendet. Ab Galilei kann ein Experiment eine Theorie widerlegen. Die Wissenschaft ist dynamisch [davor sehr stabil]. **Die Physik handelt von Gesetzen und nicht von einzelnen Dingen.** Ein einzelnes Gewicht sagt nichts aus. Gewicht ist nichts Konkretes => Vom Einzelding zu allgemeinen Gesetzmäßigkeiten. Entgrenzung: Grenzen fallen in dieser Zeit [z.B.] zw. Mathematik und Physik; Grenze zw. Atmosphäre und Universum => die fallenden Grenzen produzieren Unsicherheit.

[Aus der Mitschrift von „Günther“]: Experiment bei Galilei: „reale Verpflanzung von mathematischen Strukturen in die Natur“. Das Neue sind dabei Experimente, genauer, die Durchstrukturierung und Auswertungen von Experimenten. Durch diese Neuerungen fallen die Grenzen im gesamten Kosmos. [Beispiel] Impetus [Impuls] wäre in der aristotelischen Philosophie unmöglich, da bei Aristoteles die Dinge sichtbar sein müssen. Menschen erfinden den Impetus einfach dazu => Übergang vom Konkreten zum Abstrakten.

## Humanismus

### Grundmerkmale des Humanismus bzw. Humanismus in Grundzügen darstellen [Alte VO & 28.1.2015]

Der Humanismus fokussiert sich ganz am Menschen und an dessen Bildung. Während im Mittelalter Gott das zentrale Weltbild darstellt, so ist es nun der Mensch, denn Philosophen nehmen an, dass der Mensch auf die Erde gesandt wurde um als freies Wesen zu existieren. Der Humanismus fokussiert sich sehr an den 7 freien Künsten. Den artes (Grammatik, Rhetorik, Geschichte, etc.)

Aus Wikipedia: Unter dem Leitbegriff der [Studia humanitatis](#), der nicht an einen bestimmten antiken Fächerkanon, sondern an die Formulierung allgemeiner klassischer Bildungsziele bei Cicero anknüpfte, erfuhren die Artes im [Humanismus](#) des 15. und 16. Jahrhunderts nochmals eine Neubewertung, die nicht nur das Artes-Studium an der Universität, sondern auch die vor- und außeruniversitären Bildungsbestrebungen in Schule und Privatunterricht betraf. Hierbei wurden einerseits die Fächer des Triviums durch das Studium eines teilweise neuen Kanons klassischer, nun nach Möglichkeit auch griechischer Musterautoren mit Schwerpunkt auf dem Bereich der Dichtung, andererseits in der Philosophie die praktische gegenüber der theoretischen Philosophie, und außerdem das Studium der Geschichte in den Vordergrund gestellt.

[Aus der Mitschrift von Jasmin Eiblmaier]: Giovanni Pico della Mirandola, Über die Würde der Menschen. Der Mensch hat einen eigenen freien Willen und kann selbst machen und erforschen was er will. Weder himmlisch noch irdisch, weder sterblich noch unsterblich. Es ist dem Menschen überlassen was er tut und was aus ihm wird. Erhaltung der Menschlichkeit steht im Vordergrund. Die Werte sind auf den Menschen zentriert. Lebendiges Interesse an vergangenen und weit entfernten Kulturen. Automatisch, expansive Ideologie. Man grenzt sich nicht von etwas anderem ab. Der Humanist ist einer der bereit ist alles Mögliche zu integrieren. Für einen Humanist ist alles zugänglich, er kann sich zu allem bilden. Von außen gesehen muss man kein Humanist sein. (Für das menschliche Leben ist es nicht das letzte Ziel nur Mensch sein zu wollen). Aber vor allem gibt es eine Außenperspektive auf den Humanismus: nicht nur als Ideologie sondern als historische Erscheinung.

Dachbegriff: „Bildung“. Der Humanismus war eine Bildungsbewegung. Probleme der Bildung und der Erziehung wurden in neue Formen gebracht => neue Institutionen, Instrumente, Diskussionen. Der Humanismus hat das festgelegt was wir auch heute noch als Bildung bezeichnen.

- Nur von ganz Altem kann die Erneuerung kommen: Man muss sich die Mittel schaffen um diese alten Werke lesen zu können => griechisch => man weiß nicht nur mehr sondern man erwartet sich selbst nach der Lektüre zu verändern
- Bildung ist nicht nur Wissen, in Bildung wächst man aber auch nicht hinein, Bildung ist etwas was veranstaltet werden muss.
- Hermeneutische Techniken
- Der Begriff der „Kultur“ ist wichtig => Einheit von Einstellungen die variieren können, jeweils Ganzheiten bilden aber miteinander in Aktion treten können.
- Mit dem Interesse an der Übersetzung (griechisch; ägyptisch;...) wertet man auch die Muttersprache auf. Latein tritt zurück; das Interesse an italienisch steigt.
- Institutionen: Der Humanismus führt Bildung außerhalb des institutionellen Rahmens vor. Unabhängigkeit von der Existenz einer bestimmten Institution => natürlich gab es Bildungsinstitutionen aber wichtig ist die Aktivität des Einzelnen

Humanismus: der Wille, Wissens und Lebenseinstellung teilen; Menschen kommen zusammen welche eigentlich kaum etwas miteinander zu tun haben (Juristen, Architekten,...). Es geht um Wissen und um Können; man muss diese Fächer beherrschen um dann etwas anderes damit anzufangen.

- Sprache: aktiver, naturalisierter Geist
- Sprache bildet Gemeinschaft. Umgang mit anderen, Diskussionen,...
- Sprache bringt die eigene Seele in die Öffentlichkeit.
- Dialog steht im Vordergrund; Auch Dialoge über den Dialog. Viele Dialoge, in welchen unterschiedliche Meinungen präsentiert werden, gehen unentschieden aus. Es geht darum den Dialog zu führen; nicht eine Lösung zu finden.

## Nichts

### "Nichts" bei Anselm v. Canterbury und Fredegisius v. Thur [2.3.2015]

[Aus der Mitschrift von Jasmin Eiblmaier]: Was ist der Gegenstand den das Wort „[nichts](#)“ bezeichnet. Es muss etwas bezeichnen, da Gott kein Wort schafft, welches keinen Gegenstand bezeichnet.

Man sollte nicht allgemein nach der Bedeutung fragen, sondern auf Situationen in welchen es verwendet wird.

„Gott schuf die Welt aus dem Nichts“ = Was ist dieses Nichts?

In anderen Situationen (Was tut ihnen weh? Nichts) sollte man nicht nach dem Gegenstand suchen. Aber bei der Schöpfung macht die Frage durchaus Sinn.

Anselm(11. Jhd.): Nichts war vor Gott. Bevor das höchste Wesen war, war nichts. Nichts hat mich fliegen gelehrt (Vogel). Entweder das Nichts war mein Lehrer oder es gibt nichts was es mir gelernt hat. Wir brauchen eine Regel für das Wort nichts oder nicht. Es ist kein normales Nomen. „Nichts“ ist kein Nomen. Es gibt nur Dinge, die es gibt. Nichts: keine Ding, welches es gibt. Kein Gegenstand.

[Aus der Mitschrift von „Günther“, bezüglich Thur]: Wozu verpflichtet uns die Verwendung des Wortes Nichts. Was müssen wir annehmen, wenn wir das Wort Mensch verwenden. Es gibt viele verschiedene Differenzierungen. Gott hat kein Wort überflüssig erschaffen. Man fragt sich aber nach den Gegenständen hinter den Wörtern. Nichts hat eine besondere Bedeutung, denn Gott erschuf die Welt aus dem Nichts. Man kann auch von einer Substanz des Nichts nicht völlig unabhängig sprechen. Das Nichts existiert nur im Zusammenhang mit der Schöpfungsgeschichte.

[bezüglich Anselm] Vor der höchsten Wesenheit war das Nichts, gibt's aber nicht, weil das höchste Wesen ja als erster da war. Kann vor der höchsten Begebenheit ein Nichts gewesen sein? Dieses Nichts heißt aber nicht, dass es da was gegeben hat, das nichts war. Es war einfach in diesem Fall überhaupt nichts da was gewesen wäre, denn dann wär das ja schon was von Gott Geschaffenes.

[Eriugena, keine Ahnung ob das hier passt] Unser Verstand ist von einer Art, dass es in ihm zu jeder positiven Bestimmung auch eine gegenteilige gibt, also dass jede Bestimmung ja auch was ausschließen muss. Gott als Wesenheit? Geht nicht weil der Wesenheit das Nichts entgegensteht. Wenn er also eine Wesenheit ist, dann müsste es etwas anderes geben, das er nicht ist. Es gibt aber nichts, was Gott nicht wäre. Also sprechen wir hier von einem fundamentalen Problem. Immer wenn wir definieren, was Gott ist, dann definieren wir auch, was er nicht ist, also können wir ihn eigentlich gar nicht bezeichnen. Also können wir nicht sagen, dass er eine Wesenheit ist, sondern eine Überwesenheit, er ist nicht einfach sondern er ist immer mehr als nur wesentlich, immer auf der nächsten Ebene.

[siehe auch [Fridugisus](#) und [Anselm von Canterbury](#)]

## Nominalismus

### Nominalismus bei Boethius, weitere Nominalismus-Richtungen. [2.3.2015]

[Suppositionstheorie](#), Universalien bei Abelard, significatio [Bedeutung] und appellatio [Gegenstand].

[laut [Universalienproblem](#)]

- [Starker und gemäßiger] Realismus: [Thomas von Aquin](#), [Eriugena](#), [Anselm von Canterbury](#).
- Konzeptualismus: [Johannes Duns Scotus](#), [Abaelard](#).
- Nominalismus: [Johannes Roscelin von Compiègne](#)

## Plato

### Zwei Namen zur Vereinigung von platonischer und aristot. Schule [Alte VO]

Ich würde sagen Porphyrios und Boethius=> Nicht Alkuin mit diesem Bildungsprogramm? Oder ist das nur an Aristoteles angelehnt...?=> Die 7 freien Künste sind ein generelles Bildungsideal aus der Antike, das Alkuin für noch wichtiger als Bildungsprogramm für das karolingische Reich hielt (da ja schon der heilige Augustin sagte, dass diese wichtig seien für das Verstehen der heiligen Schrift, laut Heinrich)...aber die Kommentare von Porphyrios und Boethius sind deswegen so wichtig, weil sie gerade das geprägt haben, diese logisch aristotelischen Motive (waren noch vor Alkuin), ich hab aufgeschrieben, dass Porphyrios zB eigentlich Neuplatoniker war, aber eben durch die Einleitung zur Kategorienschrift viel vom Aristotelismus tradiert hat

### Zwei wichtige Übersetzer Platons im 15. Jhd nennen. [Alte VO]

[Leonardo Bruni](#) und [Marsilio Ficino](#) (er schrieb auch Kommentare zu den Platon Texten)

### 2 „Plato-Fans“ nennen [Alte VO]

- Petrarca
- Boccaccio [Schüler von Petrarca]
- Coluccio Salutati: bei ihm waren schon alle Motive des humanist. Denkens vorhanden
- Manuel Chrysolaras (Grieche – bleibt in Florenz – lehrt Griechisch)
- Familie [Medici](#)

## Prädikabilien [„Aussageweisen“, haben Status von Allgemeinheiten]

### Zähle 4 von 5 (von Porphyrios und Boethius) erwähnten Prädikabilien auf. [Alte VO & 28.1.2015]

[Aus der Mitschrift von Jasmin Eiblmaier]:

- **Gattung:** Eine Gesamtheit als Einheit z.B.: Lebewesen; Etwas was ein Lebewesen ist, kann nicht aufhören ein Lebewesen zu sein ohne aufzuhören überhaupt zu sein. Der Informationsgehalt „das ist ein Lebewesen“ ist aber trotzdem eher gering.
- **Art:** ähnlich wie Gattung; „Das ist ein Mensch“ Informationsgehalt immer noch eher niedrig; Ich kann aber auch nicht aufhören ein Mensch zu sein ohne überhaupt aufzuhören zu sein. Was Gattung ist kann auch Art sein und umgekehrt.
  1. Unterschied: Höchste Gattungen und niederste Arten. Immer in Relationen zu sehen.

- **Differenz:** Wie sich etwas von einem anderen oder von sich selbst (anderer Zeitpunkt) unterscheidet.
- **Eigentümlichkeit:** Eine Eigenschaft die einer bestimmten Art von Dingen zukommt, die aber nicht eine wesentliche Eigenschaft ist, aber an der man erkennen kann, dass es sich um diese Art von Dingen handelt. 4 Arten:
  1. Das was einer bestimmten Art allein, wenn auch nicht der ganzen Art zukommt (Der Mensch kann Geometrie betreiben)
  2. Etwas was der ganzen Art zukommt, aber nicht ihr allein (Der Mensch hat 2 Beine)
  3. Etwas was allen der Art zukommt, zu einer bestimmten Zeit (Die Menschen bekommen im Alter graue Haare)
  4. Dasjenige bei dem das alles zusammenfällt (Alle Menschen können lachen, sonst niemand und sie können immer lachen)
- **Akzidenz:** Alles was auftritt oder verschwindet, ohne das Subjekt „verschwindet“

[Aus der Mitschrift von Barbara Pühringer]:

- **Gattung:** Gesamtheit als Einheit „Lebewesen“ (nicht viel Information, aber wichtig was man sagt für die Sache selbst, notwendig für die Sache)
- **Art**
  - „Pferd“ (Pferd bleibt Pferd, siehe Gattung)
  - Alles was Art ist, ist Gattung und Gattung kann Art sein (Gesichtspunkt)
  - Trotzdem unterschied, dafür sind die Extreme verantwortlich
    - Höchste Gattungen, die nur Gattungen sind, niedrigste Arten, die nur Arten sein können
    - Substanz: Gattung – Körper – beseelter Körper .....- Mensch
- **Differenz**
  - Worin oder wodurch sich etwas von etwas anderen oder von sich selbst unterschieden kann
  - Die Differenz bestimmt, WIE die Art in der Gattung integriert ist.
  - Artbildende Differenz: Damit es andere Art wird
- **Eigentümlichkeit (Proprium).** 4 Arten:
  1. Das, was einer bestimmten Art allein, aber nicht der ganzen mitfolgt (auch Akzidenz) „Mensch, der Geometrie betreiben kann“ !!!
  2. Das was der ganzen Art, wenn auch nicht ihr allein mitfolgt Siehe Füße der Menschen
  3. Das was einer Art allein mitfolgt (Altern – graue Haare)
  4. Alle drei von oben (Mensch, dass er lachen kann)
  - Wenn ein Proprium allem der Art zukommt, als auch den anderen nicht zukommt dann ist es umkehrbar!
  - Proprium -> Identitätskriterium ohne Einsicht auf das Wesen
- **Akzidenz:** „schlecht aufgelegt sein“ (nicht wichtig für Identität, sehr spezielle Information)

[Kritik:] Wenn Gattungen und Arten weder eine Einheit noch eine Vielheit sein können, dann ist es offensichtlich, dass Gattungen nicht existieren.

[Wikipedia [18.06.2013]]: Prädikabilien sind Begriffe, die dazu dienen, die Art und Weise zu bezeichnen, wie über einen Gegenstand gesprochen werden kann. Im Gegensatz dazu stehen die Kategorien, die inhaltlich über einen Gegenstand ausgesagt werden. Porphyrios unterschied fünf Prädikabilien:

1. **Gattung:** ist, was von mehreren, der Art nach verschiedenen Dingen bei der Angabe des Was oder des Wesens ausgesagt wird. Z.B.: „Sokrates ist ein Lebewesen“. Gattungen können sich hierarchisch zueinander verhalten. Beispiel: Säugetier, Tier, Lebewesen
2. **Art:** ist, was von mehreren Individuen ausgesagt wird, z.B.: „zweibeinige, sprechende Säugetiere sind Menschen“.
3. **Differenz:** bezeichnet den eigentümlichen Unterschied, den eine Gattung im Vergleich zu einer übergeordneten Gattung hat. Z.B.: ist die Gattung Tier der Gattung Säugetier übergeordnet. Der eigentümliche Unterschied ist, dass bei Säugetieren die Jungen von der Mutter gesäugt werden.
4. **Proprium:** ist, was nicht das Wesen eines Dinges bezeichnet, aber nur ihm zukommt und in der Aussage mit ihm vertauscht wird, z.B.: „Der Mensch ist der Grammatik fähig“. Ein Proprium ist also ein Prädikat, das zwar keine notwendige Eigenschaft ausdrückt, aber mit dem Subjekt extensional gleich ist. Da es ausschließlich seinem Subjekt zukommt, kann man sagen, dass es ein eigentümliches Merkmal der Sache bezeichnet.
5. **Akzidens:** ist, was einem und demselben Gegenstand zukommen und nicht zukommen kann, z.B.: „Der Mensch hat einen Bart“. Ein Akzidenz ist eine zufällige Eigenschaft. Akzidenz ist also ein unwesentliches Merkmal einer Sache.

## Renaissance

### Renaissance in Hinsicht / betreffend Petrarca [Alte VO & 2.3.2015]

[Aus der Mitschrift von Jasmin Eiblmaier]: Eine intellektuelle Bewegung gegen das Mittelalter. Dies bedeutet eine Bewegung gegen die eigene Zeit. Er [Petrarca] hat nicht nur die Renaissance vorhergesagt. Er lebte den Geist der Renaissance auch wenn er zeitlich gesehen vor ihr lebte. Petrarca wünscht sich selbst in eine andere Zeit. Die intellektuelle Bewegung der Renaissance ist sehr philosophie-kritisch bzw. Aristoteles-kritisch. Charakteristisch für die Aristoteles-Kritik und Philosophie-Kritik war ein gleichzeitiges Interesse für die Antike. [\[Siehe auch Renaissance-Humanismus und Francesco Petrarca\]](#)

**Wissen der Endlichkeit im 16. Jhd.:** Charakteristisch für die Renaissance ist: Die Zeichen mit denen wir uns auf die Dinge beziehen sind den Dingen ähnlich. Natürliche Magie. Magische Vorstellungen überlappen sich mit Medizin,... => Man vergleicht natürliche Phänomene mit ähnlichen Dingen. Das Sternbild sieht aus wie eine bestimmte Blume => nennt man so

Charakteristisch für die Renaissance-Philosophie: Wendung zum Praktischen. Die verschiedenen Bereiche werden mit praktischen Kompetenzen identifiziert und weniger durch die Inhalte. Wissensinhalte sind nicht mehr der Hauptpunkt sondern die praktischen Aspekte rücken in den Vordergrund. Von der Theorie zur Praxis.

Der wichtigste Begriff ist der Begriff „Mensch“. Der Mensch wird ins Zentrum gestellt. Wenn es etwas gibt was die Wissenschaften zusammenhält, dann ist es die Vorstellung des Menschen. Vorher [Antike] war es der Kosmos, dann die Schöpfung und in der Renaissance der Mensch. Man braucht dazu aber keine wissenschaftliche Theorie, was der Mensch ist (erst im 19. Jhd.)

Die Philosophie ist in dieser Zeit keine Reflexion oder Theoriebildung. Ein Begriff der an Bedeutung gewinnt ist „Magie“. Die Vorstellung des Magiers ist eine Vorstellung einer Person der eine Steuerungsfähigkeit in sich hat. In dieser Zeit gibt es auch Intellektuelle welche sich als Magier bezeichnen.

### Petrarca:

- Großer Einfluss auf folgende Generationen
- Er bezieht ganz explizit auf Plato Stellung.
  - Definierte eine rhetorische Geste (dunkles Mittelalter): Wir leben in einer Zeit eines Niedergangs von allen. Der tiefste Punkt einer Entwicklung zur Barbarei. Wenn das so weiter geht wird es noch schlimmer. Eine Erneuerung kann für uns nur von etwas kommen was älter ist als der Anfang dieser Entwicklung. Etwas neues kann nur das uralte sein: klassische lateinische und griechische Welt
  - modern = abwertend, der letzte Schrei, schlecht, noch schlimmer als das was vorher war
  - etwas Neues kann nur die schreckliche Entwicklung weiterführen => deswegen etwas Altes. Das ist der eigentliche Kern des Begriffs der Renaissance.
  - Wenn wir darauf zugreifen wollen muss etwas Uraltes „wiedergeboren“ werden.
- Er deutet immer speziell auf Plato hin. Hinter den Aristoteles. Platon weist selbst auf etwas noch Älteres hin. Wenn man Platonische Texte liest und versteht, kann man die negativen Entwicklungen aufhalten.
- Sehr Aristoteles-kritisch
- Sachlich nicht fundiert, reine Rhetorik, es geht nicht um die philosophischen Inhalte
- Enthusiasmus! Giovanni Boccaccio (Schüler) betont diese Begeisterung seines Lehrers. Die Begeisterung ist wichtiger als die theoretischen Einzelheiten.
- Wenn man die platonischen Inhalte versteht, wird man belohnt für diese Begeisterung, weil man dann Stellen findet wo Platon selbst auf die Begeisterung hinweist welche das Fundament und das Ziel von philosophischer Einsicht ist.
- Petrarca hat systematisch begonnen nach alten Texten zu suchen bzw. diese zu kaufen
  - Gründungsakt des Humanismus

Petrarca konnte nicht griechisch und lernte es auch nicht (bzw. schaffte es whs. nicht). Er hatte die Texte, konnte sie aber nicht lesen. Von Petrarca an gibt es einen Run auf antike Manuskripte. Antikes Wissen wird beschafft. Die Leute lernten griechisch um die Texte lesen zu können.

Platonismus: wesentliches Element der Renaissance-Philosophie

[Aus der Mitschrift von „Günther“]: Lebte von 1304 – 1374. Prägte den Begriff von „dunklen Mittelalter“. Leitfigur der Gegenbewegung zum Mittelalter. Lebte allerdings selbst im Mittelalter, großer Einfluss auf folgende Generation (sein Schüler war Boccaccio).

- Petrarca bezog sich immer auf Plato. Petrarca war begeistert von Platon, besaß eine Vielzahl an Texten von Platon, war dem griechischen allerdings nicht mächtig;
- Beschreibt seine Zeit, als würde sie sich in die Barbarei hinein entwickeln
- Erneuerung dieses Zustandes: Petrarca beruft sich auf etwas, das älter ist als der Beginn der Barbarei
- Erneuerung über etwas das man verloren hat

Bezüglich Renaissance:

- Aristoteles wurde kritisiert
- Eine Antike Begeisterung war vorhanden
- Wissensinhalte nicht mehr die Quintessenz

- Geht darum das man etwas kann
- Hinwendung zum Praktischen
- Naturphilosophie des Aristoteles wird durch praktisches ersetzt, z.B. Galilei
- Der Mensch vereint in sich unabsehbare Anlagen

[Aus der Mitschrift von Barbara Pühringer]: Rückwendung zu originalen griechischen Texten, gleichzeitige Literarisierung der Volkssprache – Dominanz des Lateinischen wird gebrochen (auch wenn Texte noch vom Griechischen ins Lateinische übersetzt werden).

- Bildung als zentrale Sache im Humanismus (Bildungsbewegung)
- Bedeutung: Probleme der Bildung und Erziehung in neue Form gebracht
- legten im Grunde das fest, was wir heute darüber verstehen
- [Sinn von Bildung:] man wächst nicht von selber hinein, auch nicht schon vorhanden, auch nicht durch Kanon definierbar SONDERN durch die Aktivität des Menschen selbst.
- altes Wissen (zB Griechisch) nicht nur weil es Freude macht, wichtig, sondern weil es auch Folge für uns selbst hat, Persönlichkeitsveränderung
- Selbstbewusstsein auf eigene Sprache und Vertrauen auf Übersetzbarkeit
- Humanismus war insofern eine revolutionäre Bewegung, weil es die Möglichkeit gab, erfolgreiche Bildungsgänge außerhalb institutioneller Vereinigungen zu tätigen
- Bildung wird nicht von Kloster oder Korporationen produziert, sondern vom einzelnen!
- Konkrete Lernaktivität des Einzelnen ist wichtig und nicht die Zugehörigkeit zu bestimmter Institution => gewisser Demokratisierungseffekt
- primär heißt das, Bildung kann von Institution getrennt gesehen werden
- Gründung von Akademien (=Institutionen, die Austausch und Weiterbildung von Künstlern, also Dichtern, fördern)
- Dialog für die Humanisten zentraler Begriff und Form [Lebensform, literarische Form, Problem]

### Thomas von Aquin

#### Den Begriff 'Konvenienz' bei Thomas von Aquin erläutern [28.1.2015 & 2.3.2015]

Konvenienz bedeutet im Prinzip nur, dass alles zusammenhängt und zusammenpasst jedes Ding ist von anderen Dingen verschieden und somit etwas eigenes passt aber trotzdem zu den anderen und bildet ein großes ganzes.

[Aus der Mitschrift von Jasmin Eiblmaier]: Alles wovon wir reden, ist. Alles was für uns in der normalen weise als seiend angesprochen wird, ist nicht nur, sondern ist auch anders als andere. Alles was ist, ist auch etwas nicht. Alles was ist, ist etwas Bestimmtes. Obwohl alles was ist, anders ist als alles andere steht es zu allem anderen in Beziehung. Alles was ist, ist das was es ist und daher nicht das andere aber steht in irgendeiner Art im Zusammenhang mit allem Anderen.

Die Wissenschaft ist dazu da, zu zeigen wie die Dinge zueinander stehen. Wenn man allerdings von Gott spricht, ist es anders. Gott ist anders. Gott schließt nichts aus, Gott schließt alles ein. Gott schließt alles ein mit all den Beziehungen wie die Sachen zueinanderstehen. Er ist ja der Schöpfer der Dinge und somit auch der Schöpfer der Beziehungen bzw. der Konvenienz [[Übereinstimmung, Harmonie](#)].

Unser Intellekt ist in Bezug auf dieses Verhältnis von Gott und der Welt der Dinge, noch was eigenes, Drittes. Wir können alles verstehen, dies hat uns Gott gegeben. Unser Verstand ist eine **potenzielle**

Abbildungsfolie der Konvenienz => Es ist gut Wissenschaft zu betreiben. Gott hat uns den Verstand gegeben und wir sollen ihn nutzen.

[Aus der Mitschrift von „Günther“]: Wir sind keine Lebewesen wie alle anderen sondern es ist uns wichtig, in welcher Beziehung wir zu allem anderen Existierendem stehen. Für andere Dinge ist es nicht wichtig in welcher Beziehung sie zu anderen Dingen stehen.

[Aus der Mitschrift von Barbara Pühringer]: Konvenienz = Übereinkunft: Die einzelnen Dinge sind voneinander verschieden (unverwechselbar sein), aber trotzdem stehen sie mit anderen Dingen in Wechselbeziehung. Zusammenhang von allem mit allem.

Gott selber steuert Konvenienz, der springende Punkt => Analogie zu Gott: Menschlicher Intellekt kann zu allem eine Beziehung herstellen (verallgemeinerte Konvenienz lt. Aquin). Menschl. Seele ist von der Art, dass sie aller geschaffenen Dinge Gesamtzusammenhang erkennen kann/verständlich machen im menschlichen Intellekt durch Wissenschaft.

Zwischen uns und unserer rationalen Seele und allen anderen Dinge besteht ein großer Unterschied: Alle anderen Dinge stehen nach exklusiven, für sie charakteristischen Gesetzmäßigkeiten mit anderen Dingen in Wechselbeziehungen.

Obwohl wir geschaffene Wesen sind und Gott uns einen best. Platz zugewiesen hat, haben wir in unserem Intellekt etwas, was uns zu allen Dingen in Beziehung setzt (nicht nur zu bestimmten Sachen) – der Intellekt kann eine Abbildung bilden (=Gegenbild zur Seiendfülle Gottes) – steht in einer Affinität zum Begriff des Habitus bei Abaelard.

**@Was hat es mit dem analogiengedanken auf sich?** Da gehts irgendwie darum, dass Thomas meinte, dass man eigentlich zu keiner vernünftigen, wahrheitsfähigen Aussage über Gott kommen kann, da er ja allmächtig ist und seine Gedanken und Eigenschaften für uns nicht nachvollziehbar sind, deswegen sprechen wir per analogiam über Gott, d.h. wenn wir sagen er ist weise, dann muss das nicht unser weise sein, aber irgendwas treffen wir doch damit, analog gedacht. [\[Siehe auch Transzendentalien\]](#)

## Prüfungsfragen 15.04.2015

### Gruppe 1

1. Grundlagen des Humanismus
2. Habitus bei Abaelard
3. die 7 freien Künste und ihre Bedeutung im Mittelalter und frühe Neuzeit
4. mathematische Physik bei Aristoteles und Galilei
5. 3 Verfasser großer Staatsutopien im 15. Jahrhundert
6. "fides quaerens intellectum" was bedeutet es und wer schrieb es?

### Gruppe 2

1. Experiment bei Galilei
2. Wie ist die Freiheit des Menschen bei Giovanni Pico della Mirandola in „Über die Würde der Menschen“ beschrieben?
3. 3 Bildungseinrichtungen im MA aufzählen
4. 2 Übersetzer Platons im 15. Jh. nennen
5. 4 Prädikabilien aufzählen
6. Das „Nichts“ bei Canterbury und Fredegisius von Thur

## Quickhelp

### Personen & Begriffe

**Abelard:** Nachfolger v. [\[Anselm von\] Canterbury](#). Nominalist [Universalien sind nur Wörter. Zwischen dem Wort als solchem und seiner eigenen Bedeutung muss unterschieden werden]. Die Bedeutung eines Ausdrucks ist immer ein bisschen weniger, als der Gegenstand auf den man sich bezieht. [Suppositionstheorie](#). Sammlung von Zitaten von Kirchenvätern mit Widersprüchlichkeiten. Konkordanzregeln [selber als Leser der Dumme ist, Bedeutungen interpretieren, Textkritik, Kontextabhängigkeit].

**Alkuin:** Karolinger, 8 Jh. Lehrer von Karl dem Großen. Sein Unterricht: Rechnen, Schreiben, Lesen, Rhetorik, Dialektik und Astronomie => lässt antikes Bildungsgut [Freien Künste] wiederauferstehen.

**[Thomas von] Aquin:** 1225 – 1274. Italiener. Denkt zwischen Philo. und Theo.. 1. Generation nach [Abelard](#).

### Aristoteles:

- Wissenschaft braucht kein Subjekt (Buch genügt). W. hat oberste, unbegründete Sätze. Jede W. hat andere Prinzipien, kann aber auch Prinzipien geben die in mehreren W. Rolle spielen. 2 Universalwissenschaften: Rhetorik und Philosophie über das Sein (Ontologie).
- Logik [Wissenschaft von den Schlüssen] und gültiger Schluss [Syllogismus]. Substanz **[verschiedene Arten des Seins]** bei ihm wichtig! 2 Facetten von Substanz: Individuelles Einzelding z.B. meine Katze X vs. generische Substanz z.B. Tier. Später spricht Aristoteles nur mehr von der 2. Substanz!
- **Allgemeinste Kategorien:** folgende 10: Ding/ [Substanz](#), Quantität/ Größe, Qualität/ Beschaffenheit, Relativum/ Bezogenes, Wo/ Ort, Wann/ Zeit, Lage/ Zustand, Haben, Tun/ Wirken, Erleiden.
- Sein als Existenz [Ich bin/ existiere] und Prädikation [So-Sein/ Ich bin groß/ Ich bin alt,...]
- Natürliche Bewegung [=Selbstbewegung. Brauchen Anfangs aber Anstoß von außen] nicht nur Ortsveränderungen, sondern generell Veränderung z.B. Verrottung/ Gewichtsveränderung.
- Unterscheidung in Ort [theoretischer Begriff, sind keine Körper, Hülle] und der Materie des Dinges. Materie bewegt sich mit, Ort nicht. Der Ort eines Körpers ist eine Innenhülle eines unbewegten Körpers, der ihn einhüllt. Kosmos als Zwiebel mit unbewegtem Beweger.
- Unbewegter Beweger [Theologie], Sphären für Himmelskörper [Astronomie], Erde [Physik].

**[Hl.] Augustinus von Hippo/ Augustin:** 5Jh., wurde durch neuplatonische Inhalte vom Rhetor zum Philosophen und vermittelte Lehren ins MA z.B. 7 Freie Künste [um Bibel zu verstehen].

**Boethius:** 480/485 – 524/526. Konsul in Rom. Der Letzte, der die großen Philosophen noch auf Griechisch las. Neuplatoniker, aber auch Einflüsse von Aristoteles. Kommentierte die Einleitung von [Porphyrios](#) [Aristoteles]. Erkannte Probleme mit den [Prädikabilien](#) [Universalien]=> sind leere Vorstellungen/ Bilder [Vergleich: Jeder einzelne Apfel existiert, aber die „Apfelheit“ existiert nicht]=> Auffassung nennt man [Nominalismus](#) [nur konkrete einzelne Dinge existieren im eigentlichen Sinne].

**[Anselm von] Canterbury:** 1033-1009, Norditalien. Apriorischer Gottesbeweis [Ein Gottesbeweis wird entwickelt, weil man bereits glaubt].

**[Johannes Scottus] Eriugena:** Philosoph des 9. Jh., Neuplatoniker. Irischer Schotte. Hauslehrer für Karl

des Kahlen.

- Gott selbst schafft die Welt, wird aber selbst nicht geschaffen. In der göttlichen Natur wird das geschaffen, was Gott will. Nichts geschieht ohne Gottes Willen. Gott ist das Wesen von allem.
- Bewegung und Zustände Gottes. Gott bewegt sich von und zu sich selbst, keine Bewegung in Gott kann oder darf angenommen werden.
- Negative Theologie: in allen unseren Aussagen, stehen uns keine anderen Ausdrücke zur Verfügung als die die Gott geschaffen hat, aber kein direkter Bezug auf ihn. Wir können Gott nur aus dem erkennen was er geschaffen hat.
- Problem der Begriffe der [Dreieinigkeit/ Dreifaltigkeit/ Trinitätslehre](#) (Sohn, Vater, Heilige Geist) z.B. Begriff Vater ist schwierig, da Beziehungsbegriff.

**[Marsilio Ficino (Medici)]**: Renaissance-Humanismus. Hat sich selbst als „Theologe, Mediziner, Philosoph und Magier“ bezeichnet.

**Künste**: Oberkategorie, Unterkategorien sind Wissenschaft, Freie Künste und Andere Künste (z.B. Architektur, Malerei,... Zählen dann oft zur Mechanischen Kunst [Kriegskunst, Architektur, Handwerke, Medizin,...] und bis ins 16. Jh. Keine Wissenschaft!).

**[Petrus] Lombardus**: 1160 gestorben. Theologie- Lehrbuch [Thesen-Sammlung] schlechthin bis 16. Jh..

**[Wilhelm von] Moerbeke**: 1215 - 1286. Hat aristotelische Texte übersetzt.

**Neuplatonismus**: 3 Jh. entstanden. Geht davon aus, dass alles aus einem entsteht. In der späten Antike ist die neuplatonische Auffassung wichtig. Bei Platon spielt der Gedanke der Schöpfung keine allzu große Rolle. Es geht darum wie eins aus dem anderen hervorgegangen sein kann.

**Francesco Petrarca**: 1304 – 1374. Leitfigur der Renaissance. Ausdruck des „dunklen Mittelalters“, lebte aber selbst im MA.

**Platon**: Begriff Philosophie. Bildungsstätte statt Reisende (Sophisten). Wissenschaft als Fähigkeit in einem Menschen, ohne Menschen keine Wissenschaft. Unterscheidet nicht zwischen Ort und Materie!

**[Gilbert von] Poitiers**: gestorben 1155. Jeder sprachliche Ausdruck hat sowohl Significatio [Bedeutung] als auch Appellatio [Referenz/ Objekt].

**Porphyrios**: 233 – 301/305, Neuplatoniker erste Generation. Schrieb in Einleitung Kommentar in der Kategorienschrift des Aristoteles. War auch für Platon und Sokrates wichtig. [Prädikabilien](#).

**[Johannes] Roscelin [von Compiègne]**: war der Meinung, Universalien sind nichts anderes als die Wörter selbst. Vertreter eines extremen [Nominalismus](#).

**[Fredegisus von] Tours**: Gestorben 834. „Nichts“. Schüler von Alkuin. Universalienproblem ist das Resultat einer Simplifizierung.

### Boethius und Universalienproblem

[Aus der Mitschrift von „Günther“]: Das Problem der Allgemeinheiten als solche. Es geht um das, was zb Arten und Gattungen Gemeinsam ist. Frage: Haben Gattungen und Arten ein Pendant in der Gegenwart bzw in der Wirklichkeit?

Sie sind entw. Substanzen od. nur in unseren Gedanken, Gattungen und Arten können nicht existieren, sind zu allgemein, verschiedene Gattungen haben Gemeinsamkeiten, Gattungen können also keine Einheit sein und deswegen sind sie gar nicht (gilt auch für Arten)

Transzendentalien: alles was ist, ist Eins. Nehmen wir an, dass Gattungen und Arten trotzdem existieren, dann existieren sie als Vielheit → so kann oder braucht eine Gattung nicht mehr Eins sein.

Können Gattungen trotzdem eine Einheit sein? Wenn sie trotzdem eine Einheit sein wollen, dann kann sie aber nicht verschiedene Arten enthalten. Gemeinsamkeiten?

1. die gleichen Dinge gehören zu unterschiedlichen Zeiten wem anderen.
2. alle haben was gemeinsam und das zur gleichen Zeit (bsp.: VO oder Zirkus – alle schauen gleichzeitig zu!)

Gattungen und Arten können also weder Einheit noch Vielfalt sein, also existieren sie nicht, alle haben aber Allgemeinheiten. Jede Allgemeinheit hat ihren Ursprung im Objekt, entw. es hat einen richtigen oder einen falschen Ursprung, ein Begriff kann nicht von einem richtigen Objekt her kommen.

### Das wichtigste auf einen Blick

**mathematische Physik** Entgrenzung, unbewegter Beweger (Theologie), Himmelskörper (Astronomie), Erde (Physik). Einzeldinge nicht mathematisch, dynamische W., nicht nur oberste Prinzipien, von denen alle anderen Sätze abgeleitet werden. Grenze Physik-Astronomie existiert nicht. Physik handelt von Gesetzen und nicht von einzelnen Dingen.

**Renaissance** intellektuelle Bewegung gegen MA. Petrarca 1304-1374 R vorhergesagt, lebte es aber schon davor. Wünscht sich andere Zeit. Philosophie-kritisch/Aristoteles-kritisch. Antike. Natürliche Magie (Steuerungsfähigkeit in sich), Phänomene zB Blume für Sternbild. Wendung Praktisches. Mensch Zentrum, davor Kosmos/Schöpfung. Platonismus. Dunkles MA, Niedergang, Barbarei, Erneuerung, Uralters, Griechisch, Alte Texte, Gründung H, wachsen durch eigene Aktivität, Persönlichkeitsveränderung, außerhalb Inst., Demokratisierungseffekt, Akademien, Dialog (Lebensform, literarisch, Problem). **Humanismus** Mittelalter Gott zentrales Weltbild, jetzt Mensch, Bildung, freies Wesen/Wille. 7 f.K. Vergangenes und entfernte Kulturen. Neue Institutionen, Diskussion, Alte Werke, Griechisch, sich selbst verändern, Hermeneutik, Kultur, miteinander in Aktion treten, Übersetzungen, Aktivitäten des Einzelnen, Dialog nicht Lösung zu finden.

**Konvenienz Thomas von Aquin** (zwischen Phil & Theo) jedes Ding hängt und passt zusammen, bestimmt, verschieden, eigenes, Beziehung, Zusammenhang, bildet großes Ganzes. Gott Schöpfer der D., B. und K. Intellekt, potenzielle Abbildungsfolie der K., sollen ihn nutzen. Wechselbeziehung. Affinität zu Habitus Abaelard

**7 fK** Trivium(Grammatik,Rhetorik,Dialektik),Quadrium(Arithmetik,Geometrie,Musik,Astronomie)

Augustin (Trinität Bewusstsein, Verstand, Wille vs. Vater, Sohn, Heilige Geist. Neuplatoniker) für Bibel// Alkuin Lehrer Karl Große Ausbildung. Künste, darunter W. & fK & andere K

**fides quaerens intellectum** Der Glaube der nach Einsicht sucht, von Anselm von Canterbury. Gottesbeweis nicht zu bekehren, sondern um Gottes Geschenk (Intellekt) zu verwenden. Apriorischer Gottesbeweis Auf den Glauben folgt die Einsicht nicht umgekehrt. Soll zeigen, dass Gott uns, die wir glauben, einen Verstand gegeben hat der seine Existenz beweisen kann. Rein rational, abstraktes Konstrukt. Wie weit kann man mit der Vernunft kommen? Verstand => gottgegeben. Haben nur geschafft, dass Heide zugibt, dass es ein Wesen gibt, dass wir Gott nennen.

id quo maius cogitari non potest das, worüber hinaus nichts Größeres gedacht werden kann (Umschreibung für Gott)

**Bildungseinrichtungen:** Klöster, Kathedralschulen, Universitäten, nationale wissenschaftliche Gesellschaften, Akademien

**Nichts Anselm v. C** Gott kein Wort schafft, welches keinen Gegenstand bezeichnet. Gott schuf die Welt aus dem Nichts. Nichts war vor Gott. Kein Gegenstand. Existiert nur im Zusammenhang mit Schöpfungsgeschichte. Höchstes Wesen, überhaupt nichts.

**Richtungen** Suppositionstheorie, Universalien bei Abelard, significatio [Bedeutung] & appellatio [Gegenstand]. Realismus, Konzeptualismus, Nominalismus

**Universalproblem Prädikabilien** Gattung/Gesamtheit, Art/Individuen, Differenz/Unterschied, Eigentümlichkeit 4A/Eigenschaften, Akzidenz/Zufällige Eigenschaft. Wenn G. und A. weder Einheit noch Vielheit=>existieren nicht. Zu allgemein, verschiedene G haben Gemeinsamkeit. Arten suppositio materialis, s simplex, s personalis

Abaelard Nominalist, Zitatsammlung, Konkordanzregeln (dummer Leser, Bedeutungen interpretieren, Textkritik, Kontextabhängigkeit), Habitus (ist das Verhältnis der Dinge zu einander und unsere Einstellung zu den Dingen, dass wir sie beobachten und Erfahrungen mit ihnen machen können. Habitus meint auch unsere Einstellung zu den Dingen, dass wir sie beobachten und Erfahrungen mit ihnen machen. Die Verbindungen verstehen wir durch unseren Intellekt. Mensch kann durch seine Möglichkeiten zu allem was Gott geschaffen hat, in Beziehung zu treten, denn eigentlich besteht diese Beziehung schon darin, dass alles von Gott geschaffen wurde.) & Suppositionstheorie (Universalien sind nur Wörter. Zwischen dem Wort als solchem und seiner eigenen Bedeutung muss unterschieden werden. In der Suppositionstheorie geht es um die Bedeutung zwischen der Bezeichnung und der Existenz der Dinge selbst. Referenz)

**Berengar von Tours** rationale Vernunft/Dialektiker, Vernunft, Lanfranc von Canterbury Anti-Dialektiker, Glauben

Platon Porphyrios Einleitung A+Nominalist, Boethius Konsul Rom Kommentar zu Por. Übersetzer Brunni, Ficino Medici (RH). Fan Petrarca, Boccaccio, Salutani, Chrysolaras. NeuP alles aus einem, Schöpfung unwichtig. Platon Begriff Phil, Bildungsstätten, W Fähigkeit im Mensch

**Ari** W braucht kein Subjekt. W hat oberste unbegründete Sätze. Logik und gültige Schlüsse (Syllogismus). Allgemeinste Kategorien (Substanz, Größe, Beschaffenheit, Bezogenes, Ort, Zeit, Zustand, Haben, Wirken, Erleiden)

**Eriugena** 9Jh, Neuplatoniker, Karl Kahle. Gott selbst schafft die Welt, wird aber selbst nicht geschaffen. Ist Wesen von Allem. Keine anderen Ausdrücke zur Verfügung. Trinitätslehre.